

Inzerate werden angenommen in Bosen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Graf. Ad. Salsch, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Bretterstr.-Ecke, Otto Fieisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Haachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Bosen.

Bosener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inzerate werden angenommen in den Städten der Provinz Bosen, bei unseren Agenturen ferner bei den Annoncen-Expeditionen Kund. Hoffe, Saalfeldstr. & Fogler A. G., G. L. Prude & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inzeratenthail: F. Klugkist in Bosen.

Nr. 699

Donnerstag, 6. Oktober.

1892

Die „Bosener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, am Sonntag und Festtagen ausgenommen. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4 50 Mk. für die Stadt Bosen, 5 45 Mk. für ganz Preussland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Inzerate, die sechsgehaltene Beitzelle oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bezugsrunder Stelle entrichten haben, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Politische Uebersicht.

Bosen, 6. Oktober.

Selbst die „Kreuztg.“, die vorgestern noch ihr Morgen- und Abendgebet mit der frohen Hoffnung auf einen Konflikt zwischen dem Reichskanzler und dem preussischen Staatsministerium anlässlich der Militärvorlage schloß, ist über Nacht eines Besseren belehrt worden. Vorgestern schrieb sie, es könne der „Kreuztg.“ keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß die Behandlung der Militärvorlage zu ersten Reibungen zwischen dem Reichskanzleramt und dem preussischen Staatsministerium die Veranlassung gegeben habe. Gestern aber verkündete sie, wie schon mitgetheilt, in geperter Schrift: „Von einem Konflikt zwischen dem preussischen Staatsministerium und dem Reichskanzler ist, wie wir bestimmt versichern können, keine Rede.“ Der „Kreuztg.“ und deren Freunden wird diese Nachricht ja wesentlich zur Beruhigung gereichen. Aber auch der, der keiner Beruhigung bedarf, wird unter den obwaltenden Verhältnissen von der Erleuchtung der Politiker vom schwarzen Kartell mit Befriedigung Notiz nehmen. Durch die Erörterungen der letzten Tage und indirekt auch durch die Auslassungen der „Nordd. Allgem. Ztg.“ ist einwandsfrei festgestellt, daß das preussische Staatsministerium keinerlei Verantwortlichkeit für die neue Militärvorlage zu tragen hat, da es durch die beliebte Methode der Geschäftsbehandlung auf ein passives Verhalten zurückgedrängt ist. Die Verantwortlichkeit für die Vorlage trifft ausschließlich den Reichskanzler Grafen Caprivi, sowohl was die militärische Seite der Sache anbetrifft, als bezüglich der finanziellen Folgen. Sollte, was wir nicht hoffen, eine Verständigung über die Frage der Kompensationen bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Reichstag nicht möglich sein, so könnte die Thatsache, daß das preussische Staatsministerium bei der Vorlage nur formell beteiligt ist, insofern bei der Berathung im Bundesrath die 17 preussischen Stimmen für dieselbe abgegeben wurden, schwer ins Gewicht fallen, wenn es sich um die Entscheidung über eine etwaige Auflösung des Reichstags handelt. Für's erste freilich glauben wir, schreibt die „Vib. Korr.“, nicht, daß es dazu kommen werde. Nicht deshalb, weil uns die Zustimmung der Mehrheit des Reichstags zu der 65 Millionen-Vorlage zweifellos erscheint — selbst das Zentrum dürfte vor diesem Sprung ins Dunkle zurückschrecken — sondern weil wir der Ansicht sind, einmal, daß die Anhänger der zweijährigen Dienstzeit — vorausgesetzt, daß dieselbe gefestigt festgelegt wird — gewillt sein werden, für die Erleichterung der persönlichen Dienstpflicht Opfer zu bringen, ferner aber, weil der Reichskanzler selbst die Beschränkung der Vorlage auf das absolut Nothwendige schon mit Rücksicht auf die unberechenbaren Folgen einer Auflösung des Reichstags nicht wohl ablehnen könnte. Im Uebrigen sind wir es nicht, die vor einer Auflösung des Reichstags zurückzusehen. Im Gegentheil.

Im Gegensatz zu früheren Mittheilungen behauptet die

„Köln. Ztg.“, Schatzsekretär v. Malzkahn bereite behufs Deckung der Mehrkosten der Militärvorlage auch eine höhere Belastung der Börse vor; er scheine in erster Linie den jetzigen Werthstempel beim Abschluß der Geschäfte, ein Zehntel und zwei Zehntel vom Tausend ins Auge gefaßt zu haben; sein Vorschlag werde schließlich über die Verdoppelung der Sätze hinausgehen. Darnach würde also der Reichsstempel bei Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeschäften von Werthpapieren in Zukunft 2, bei solchen von börsenmäßig gehandelten Waaren 4 vom Tausend des Werthes betragen. Auch bei der Brau- steuer handelt es sich bekanntlich um eine Verdoppelung des jetzigen Satzes. Se rücksichtsloser der Herr Schatzsekretär bei diesen Gegenständen und bei dem Tabak vorgeht, um so rücksichtsvoller behandelt er die glücklichen Empfänger der „Liebesgabe“ auf Grund des Branntweinsteuergesetzes. „Der Unterschied von 20 Mk., der in der Besteuerung zwischen kontingentirtem und nichtkontingentirtem Branntwein liegt, soll nach der „Köln. Ztg.“ um einen nicht zu hohen Betrag — man spricht von höchstens 5 Mark für den Hektoliter — herabgesetzt werden.“ Die „Liebesgabe“ für die privilegierten Brenner, die jetzt 42 Millionen Mark beträgt, würde demnach nur um 10 Mill. Mark vermindert werden. „Man hofft damit, fügt die „Köln. Ztg.“ hinzu, einerseits den Kartoffelbau in den östlichen Provinzen nicht zu gefährden und andererseits den Branntweinabsatz nicht von Neuem übermäßig zu vermindern und damit den Ertrag der Steuer nicht erheblich zu beeinträchtigen.“ Wem will man mit solchen Argumenten Sand in die Augen streuen? Die Steuerdifferenz kommt notorisch nicht den Branntwein- konsumenten zu Gute, sondern dem Brenner, der die Differenz von 20 M. für das Hektoliter auf Kosten der Reichskasse in die Tasche steckt. Hier hätte der Herr Schatzsekretär eine Gelegenheit, der Reichskasse eine Mehreinnahme von 42 Millionen Mark ohne jede Mehrbelastung des Steuerzahlers zu verschaffen. Aber da legt er eine Aengstlichkeit an den Tag, von der er beim Tabak, dem Bier und der Börse ganz frei ist.

Das Ereigniß des Tages ist die Beantwortung der czechischen Interpellation durch den Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky. Der Schwerpunkt der Erklärungen des Ministers liegt nicht in der Zurückweisung der czechischen Annahmen, die so weit gingen, daß der Delegirte Eym unumwunden die Czechen als Gegner des Dreibundes deklarirte und der Orientpolitik der Regierung ein Mißtrauensvotum ausstellt, sondern in den Erklärungen des Grafen Kalnoky über die politische Konstellation. Alle Mächte wollen den Frieden, Niemand denke an einen Angriff, und zu Besorgnissen sei kein Anlaß vorhanden. Der Nachdruck, den Graf Kalnoky darauf legte, daß die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rußland normale und freundliche seien wird die panslawistischen Schreier an der Nawa freilich ebensowenig zu Friedentellen wie die Versicherung, Oesterreich beanspruche im Orient keine privilegierte Stellung, sondern wünsche nur, daß die einzelnen Volksstämme, also auch der bulgarische, sich im

Geiste und unter dem Schutze der Verträge „selbständig“ entwickle. Das ist's ja gerade, was man in Petersburg nicht will. Man gönnt den Bulgaren alles Gute, aber es darf nur aus Rußland importirt sein, und das bezieht sich nicht nur auf die Organe der Verwaltung, sondern auch auf den Fürsten. Graf Kalnoky darf sich damit trösten, daß seine offenen und zielbewußten Erklärungen nur bei den czechischen Zukunftspolitikern und bei den Panslawisten keinen Anklang finden werden. Im übrigen Europa wird die Sprache des Leiters der österreichisch-ungarischen Politik mit Genugthuung begrüßt werden. Der Passus in der Rede des Ministers, der sich auf die Verträge der Dreibundmächte bezieht, enthält nur insofern etwas Neues, als darin konstatiert wird, daß die Geheimhaltung des Vertrages mit Italien zur Zeit geboten sei. Wie aus Pest berichtet wird, hatten sich einflußreiche Mitglieder der polnischen Gruppe der österreichischen Delegation vergeblich bemüht, die Jungczechen zu einer Beschränkung der Angriffe auf die auswärtige Politik im Ausschuß zu bewegen. Es ist eine neue verstärkte Auflage derselben im Plenum der Delegationen zu erwarten. In der ungarischen Hauptstadt haben übrigens die Auslassungen des jungczechischen Delegirten Eym sehr geringe Beachtung gefunden. Wloß der „Pester Lloyd“ widmet ihnen eine eingehende Widerlegung, indem er nachweist, es sei barer Unsinn, zu verlangen, Oesterreich solle sich mit Deutschland verfeinden, um den Orient Rußland zu überlassen, sich somit von allen Seiten zu isoliren. Der oppositionelle „Pesti Naplo“ meint geringfügig, der Dreibund sei ein zu großes Problem, um vom Kirchthurne des Prager Stadthauses richtig beurtheilt werden zu können. Die übrigen Blätter nehmen von den jungczechischen Auslassungen keine Notiz.

Deutschland.

□ Berlin, 5. Okt. Nachdem der Militärkonflikt beigelegt worden ist, noch bevor er überhaupt begonnen hat, entstehen Fragen, die unabhängig davon, ob eine Kabinetskrise drohte oder nicht, ihre Wichtigkeit haben. Zu diesen Fragen gehört die Doppelstellung des Monarchen als deutscher Kaiser und als König von Preußen. Der Gegensatz ist betont worden zwischen Präsidialvorlagen und solchen, die von Preußen an den Bundesrath kommen. Dem ist entgegengehalten worden, daß der Kaiser im Reiche gar keine Vorlagen einbringen lassen könne, die er nicht zugleich als König von Preußen einbringen lasse. Denn die letztere Eigenschaft könne er niemals abstreifen. Daran ist viel Wahres, und schon die Form, in der die Reichsverfassung die Uebertragung der Kaiserwürde auf den König von Preußen ausspricht, sollte zeigen können, daß der König im Monarchen nicht durch den Kaiser gleichsam ausgezehrt worden ist. Die lebendige Fortentwicklung der Reichspolitik hat scheinbar das grade Entgegengesetzte herausgebildet, aber es ist nur Schein, wie sich sofort zeigt, wenn eine besonders wichtige Frage das wahre Verhältniß hindurchbrechen läßt. Wenn also jetzt über den Kopf des

„Areopag.“

(Von unserem Korrespondenten.)

[Nachdruck verboten.]

Paris, Oktober 1892.

„Der Glaube versetzt Berge.“ — Obgleich nun diese Behauptung wohl noch von keinem Ingenieur kontrollirt worden sein mag, so ist das Axiom in gewisser Beziehung nicht unwar.

Höhet doch ein Tropfen den Stein? — Und so könnte es sich auch zutragen, daß es Jemand durch unermüdblichen Fleiß, ganz ohne Klotterle in Paris z. B. gelänge, als „Herr von Unbekannt“ selbst im Theater dahin zu kommen, — überall „atgewiesen“ worden zu sein.

Man lachte, — aber hält es denn schwer, einen refus en règle zu bekommen, besonders beim Theater der klassischen Tradition? — doch halt! — Hier eben nehmen wir mal an, daß der Glaube den Berg versetzt und das Unwahrscheinliche möglich gemacht habe.

Spiel des Zufalls, Laune des Schicksals, das sich nach vielen Nieten um einen kleinen Scheintreffer nicht länger hat lumpen lassen wollen und ein nezendes Intermezzo gestattet; kurz das Stück eines „Neulings“ ist wirklich zur Leistung zugelassen oder angenommen worden.

Das Theater des Traditions classiques ist als Schaubühne gewiß eine Musteranstalt, eine Perle der dramatischen Kunst und nimmt, wie bekannt, sowohl durch sein Repertoire als durch sein meist ausgezeichnetes Personal eine privilegierte Stellung ein.

Es bildet gleichsam in der französischen Kunstwelt einen „Staat“ für sich. Die Mitglieder zerfallen in Societäre und Pensionäre. Letztere beziehen kontraktliche Säge, während die Ersteren lebenslängliche Theilhaber sind, die außer ihrem Gagen- fixum ganz bedeutende Anteile vom Reingewinn beziehen. Aufnahme neuer Mitglieder, Rollenvertheilung, Annahme oder Ablehnung jeder Novität liegt in ihren Händen, also Selbstregiment auf bretester Grundlage.

Daß der Cult der Todten zu stark getrieben, wollen einige Personen, aus mehrfachen Gründen, dem Institute zum Vorwurf machen, wie andere die Zusammenziehung des Lesekomitees als unrichtig zu bezeichnen belieben.

Obgleich nun die Kompetenzberechtigung der Richter in mancher Beziehung wohl in Frage gestellt bleiben dürfte, so rechnen es sich die meisten Schriftsteller schon zur Ehre an, wenn ihr Stück vom Komitee des genannten Theaters zur Leistung angenommen worden ist.

Treten wir aber lieber einmal in den Sitzungsaal des Lesekomitees, um dem Verlauf eines solchen Vorkommens zu folgen, und darnach beliebige Schlüsse zu ziehen.

Es ist drei Uhr, und man muß warten, da noch nicht alle Herren anwesend. Die meisten von ihnen haben das fünfzigste Jahr gut hinter sich, was aber keineswegs behindert, daß sie des Abends beim Lampenlicht noch ganz „vorzügliche“ erste Liebhaber spielen und mit grazioser Coquetterie die liebe Frauenwelt geradezu bestücken.

Man muß eben Franzose sein und das oft „unbequeme, verdrießliche Leben“, leicht zu nehmen wissen, um sich die Jugendfrische bis ins hohe Alter zu bewahren und als rüstiger Vierziger auf das Prädikat „jeune homme“ Anspruch erheben, wie als 35jährige Frau, für eine toute jeune femme gelten zu können.

Der sauertröpfige Schopenhauer ist bekanntlich kein Gewächs unseres Bodens, dagegen aber weiß man sich nicht nur Humor und Geistesfrische, Faltenlosigkeit der Stirn und Fülle der Wangen, sondern auch den Glanz und das Feuer des Auges bis in die spätesten Tage sorgsam zu konserviren.

Nach und nach finden sich alle Herren ein, auch bemerkt der Debutant zwei oder drei Vertreter der Halbjugend, nur ist zu erwähnen, wie dieselben, als in Minorität befindlich, gemeinlich das kluge Stillschweigen des braven Konrad zu beobachten pflegen.

Der Empfang ist äußerst kühl und für unsern ohnehin noch etwas schüchternen Debutanten wenig aufmunternd; denn so lebenswichtig die betreffenden Personen sich auf der Bühne und im gefell-

schaftlichen Leben auch zu geben wissen, so wenig steht ihnen der pädagogische Antrieb und die zugeknöpfte, steife Amtsmiene, die sie sich jetzt zu geben gemüthigt erachten.

Nachläßig hat der dramatische Areopag schließlich Platz genommen, worauf denn die Leistung beginnt. Eine gewisse Langlebigkeit und Geringfügigkeit malt sich in aller Mienen. Beides wohl verzeihlich, wenn man bedenkt, wie die Herrn doch schon so Vieles gesehen und gehört haben, was also vermag eben nur ein „Debutant“ ihnen wohl noch Neues zu bringen?

Hier gähnt Einer, indem er mit ununterbrochener Aufmerksamkeit eine Felle beobachtet, welche emsig den Plafond umtreift, während sein Kollege, häusliche oder Geschäftsangelegenheiten überdenkend, seine schöne Rechte wohlgefällig über die Finger seiner Linken gleiten läßt, wobei er etwa die Grübchen der Letzteren zählt. Ein Dritter reißt im Geiste die Szene eines Stückes, in dem er Abends auftreten muß, während die Jüngeren, welche ernstlich Ohr leihen, dem Neuling, mit dem man vorausichtlich nur kurzen Prozeß machen wird, im Stillen ihren Beifall als auch Beileid beschweigend wohl nicht ganz verlagern.

Dies Alles aber ist nur einfache Neutralität, während unser Debutant aber mit seiner Leistung fortfährt, muß er bemerken, wie sämmtlicher „Bündstoff“ versagt.

Der gewähligste Dialog, die prächtigste Situation finden keinerlei Beachtung. — Hatte er sich doch zuvor geschmeichelt, man würde lachen.

Als ob man nach wenigstens 30 jähriger, geschäftsmäßiger Heiterkeit auch noch natürlich lachen könnte? — Bald genug jedoch bringt sich, woran unser „Neuling“ niemals gedacht, gar offene Opposition zur Geltung.

Bei der vierten Scene des zweiten Actes bemerkt einer der Herren, daß die Hauptrolle keineswegs in sein Register passe, vielmehr genau für die Begabung seines Herrn Kollegen stimme. Und das geht doch Goddam! nicht an, daß man so etwas leiden kann. . . . Verlegte Eitelkeit und Rivalität also: Erste schwarze Angel. — Im zweiten Auftritt des dritten Actes bemerkt ein Anderer die

Staatsministeriums hinweg eine große Entscheidung getroffen werden soll, so ist der unzweifelhaft erhobene Anspruch des Ministeriums, zuvor gehört zu werden, mehr als eine formalistische Schurle, mehr auch als ein Rückfall in den Partikularismus, und die Anerkennung jenes Anspruchs würde lebhafter sein können, wenn die Herren sich nicht, fast ohne Kampf, gefügt hätten. Indem sie das thaten, ist die Sache materiell entschieden, aber die staatsrechtlichen Schwierigkeiten und Bedenken erscheinen höchstens verjagt. Die Situation ist doch so, daß derselbe Monarch, der als Kaiser die Militärvorlage betreiben läßt, genötigt und auch gewillt ist, diese Vorlage mit der Gesamtsfülle der Krone, also zugleich als König, vertreten zu lassen. Als König aber hat er das Staatsministerium als verfassungsmäßig berechtigten und verpflichteten Berather zur Seite. Wird hiernach die Militärvorlage als sogenannte Präsidialvorlage eingebracht, so mag dem formalen Buchstaben der Verfassung genügt sein, aber unweigerlich ist die Folge, daß das „Präsidium“, also der König von Preußen, das preussische Staatsministerium hätte hören sollen, daß wir hier von persönlichem Belieben oder Nichtbelieben nicht sprechen sondern nur die Institutionen im Auge haben, brauchen wir nicht erst zu sagen. Wie jetzt verfahren worden ist, erscheint das Staatsministerium majorisiert und in seinen konstitutionellen Rechten beeinträchtigt. Es wird genötigt, als Berather der Krone eine Politik zu vertreten, bei deren Einleitung es nicht befragt worden ist. Abgesehen von hundert andern Gründen kann man von einem Nebeneinander der Reichsregierung und der preussischen Regierung darum nicht sprechen, weil Graf Caprivi als preussischer Minister des Auswärtigen und neben ihm der Kriegsminister dem preussischen Kollegium angehören. Diese beiden also, die unzweifelhaft nicht mehr und nicht weniger als Graf Eulenburg oder Herr Miquel preussische Minister sind, decken als solche die Militärpolitik, ohne sich des Einklanges mit ihren Kollegen vom Staatsministerium versichert zu haben, wozu sie durch die Kollegialverfassung des Ministeriums doch angehalten sind. Man hat also ein Recht, von einer krisenartigen Zerfetzung des Ministeriums zu sprechen, obwohl die Minister, die einen als starke Sieger, die andern als sügkame Schwache, die Krise thatsächlich überwunden wissen wollen. — Das Wort „Reichstagsauflösung in Sicht“ ist jetzt schon von mehr als einer Seite gefallen und damit für die lokalen Parteiagitatoren das Signal gegeben, mit der politischen Aufregung und Aufmunterung der Wähler zu beginnen. Das Thema „die Militärvorlage“ wird nun auf den Tagesordnungen der politischen Versammlungen ständig werden. Es schadet ja auch nichts, wenn das politische Interesse der häufig genug apathischen Wähler belebt worden ist und die Auflösung und damit die Neuwahlen nachher dennoch ausbleiben sollten. Die einzige Partei, die eine Aufrüttelung ihrer Wähler absolut nicht nötig hat, weil bei ihr die politische Agitation niemals einschlämmt, ist die sozialdemokratische. Es ist auch sehr bemerkenswert, daß schon seit längerer Zeit zwar die Gewerkschaftsbewegung stagniert, gleichzeitig aber die politische Bewegung der Arbeiter immer weitere Kreise umfaßt. Die sozialdemokratische Presse äußert schon ihre Freude über eine eventuelle Auflösung, weil sie von den Neuwahlen namentlich angesichts der ungünstigen Geschäftsverhältnisse einen großen Erfolg für sich erhofft. Dieses Moment aber, dessen thatsächliche Bedeutung von Keinem verkannt wird, erweist sich möglicherweise als ein für die Bewilligung der Militärvorlage wirksames Motiv in derjenigen Partei, von der das Schicksal der Vorlage am meisten abhängt, und die zur Zeit auch am meisten seitens der Sozialdemokraten bei Reichstagsneuwahlen zu fürchten hat: in der Zentrumsparthei. Herr v. Bismarck hat ohne weiteres die Bewilligung der Vorlage durch das Zentrum ankündigen zu können geglaubt, andere Leute beur-

theilen allerdings die Absichten des Zentrums anders und verlangen eben in Folge dessen zu der Vermuthung der Reichstagsauflösung. Die Rechtschwenkung und die Caprivifreundlichkeit des Zentrums, sowie auch die Rücksichtslosigkeit, mit der es die „Zentrumsdemokraten“ in den Winkel verwiesen hat, lassen freilich keine starke Opposition von dieser Partei erwarten, und wenn man erwägt, daß die schon im Jahre 1890 deutlich hervorgetretene Bedrohung des Zentrumsbestandes durch die Sozialdemokratie bei Neuwahlen in gesteigertem Maße in die Erscheinung treten würde, so könnte dies zwar ein Motiv für das Zentrum sein, durch feste Opposition in der Militärfrage die Sozialdemokratie des Angriffsstoffs zu berauben, ebensogut aber auch ein Grund, durch die Bewilligung die Kräftemessung mit der Sozialdemokratie zu verhindern. Vielleicht wird den Herren auch im entscheidenden Moment mit der Wiederkehr Bismarcks gedroht werden, und sie bewilligen dann, da sie in solchem Fall auf die Verzweigung der Wähler hoffen würden.

An der am Dienstag unter dem Vorsitz des Schatzsekretärs von Malzahn abgehaltenen Besprechung über die Tabaksteuerfrage haben der Direktor im Reichsschatzamt Ushenborn, der Geheimregerungsrath Rauchning und der preussische Generaldirektor der indirekten Steuern, Schomer, theilgenommen. Von den zur Besprechung eingeladenen Industriellen war der Reichstags-Abgeordnete Dissens-Mannheim nicht erschienen. Die Vertreter der Tabakindustrie waren ohne Zweifel einstimmig darin, daß unter den obwaltenden wirtschaftlichen Verhältnissen und nachdem die Tabakindustrie seit 1879 fast Jahr aus, Jahr ein halb mit dem Monopol, bald mit anderweitigen Steuerobjekten bedroht worden ist, von einer stärkeren Heranziehung des Tabaks abzusehen sei. Sie schienen aber den Eindruck davongetragen zu haben, daß die Reichsregierung nicht mehr über das Ob, sondern nur noch über das Wie einer erhöhten Besteuerung im Zweifel ist. Nach der Lage der Sache und nach der Stellung, welche die Reichsregierung in der in der letzten Session des Reichstags im Anschluß an den am 8. Febr. 1889 befürworteten Antrag einer Prüfung der Frage, in wie weit sich eine Erleichterung der Steuerfäße für Tabak empfehlen, vorgelegten Denkschrift eingenommen hat, kann man wohl eine einseitige Erhöhung des Tabakzolls und damit eine Erhöhung des Schutzes des inländischen Tabaks über das im Gesetz vom 16. Juli 1879 enthaltene Maß hinaus als ausgeschlossen ansehen. Es könnte sich demnach nur um eine Erhöhung des Eingangszolls und eine entsprechende Erhöhung der Steuer von dem inländischen Tabak handeln. Hierbei ist daran zu erinnern, daß der Schatzsekretär v. Malzahn schon in der oben erwähnten Denkschrift die Bitten, betreffend eine Kontingentierung der Anbaufläche nach Maßgabe des jetzigen Umfangs derselben mit der Ausführung zurückwies: „Die Kontingentierung habe bei den Regierungen um deswillen von keiner Seite Befürwortung erfahren, weil die Unauverhältnisse dem natürlichen Wandel unterliegen und die Maßregel daher mehr befristigen und Unzufriedenheit hervorzurufen als befriedigend würde.“

In Sachen Baasch hat der Justizminister v. Schelling den Strafantrag wegen der gegen ihn gerichteten Verleumdung in den Baaschischen Druckschriften zurückgezogen.

Der freisinnige Parteiführer, Rechtsanwalt Muser hat nach einer Meldung des „Berl. Tagbl.“ in einer in Freiburg gehaltenen Rede das Zulammengedenken der Freisinnigen und Demokraten in Baden mit den National Liberalen gegen das schwarze Kartell befürwortet; von einem Bündniß freilich könne keine Rede sein.

Zum Distanzritt.

Sieger in dem Wettkampfe der deutsch-österreichischen Distanzreiter ist bis jetzt, soweit sichere Nachrichten vorliegen, der österreichische Lieutenant Graf Stahrenberg, der den schwarzen Wallach des Rittmeister v. Bacjak, „Althos“, ritt. Er traf Mittwoch Morgen um 6 Uhr 51 Minuten 59 Sekunden in Berlin am Steuerhaus ein, nachdem er am Sonntag Vormittag Wien verlassen. Da er im Ganzen zu dem Ritt nur 71 Stunden und 20 Minuten gebraucht hat, so hat er seinen Kameraden v. Miklos, der bislang an der Spitze der österreichischen Distanzreiter stand, um 3 Stunden und 4 Minuten geschlagen und damit bis jetzt den besten Rekord erreicht. Graf Stahrenberg ist eine geschmeidige Erscheinung, er war vollkommen frisch, obgleich er insgesamt nur 6 Stunden geruht. Sein Pferd langte in wunderbarer Kondition an. Nur 8 Minuten mehr wie v. Miklos hat der Lieutenant Franz Höfer vom 11. Dragoner-Regiment gebraucht, der am Mittwoch früh um 8 Uhr 47 Minuten als

Zweiter der am Sonntag abgerittenen Offiziere in Berlin eintraf. Seine Stute „Minerva“ war absolut frisch. Er war am Sonntag um 6 Uhr 5 Minuten von Wien abgeritten, hatte also 74 Stunden 42 Minuten gebraucht. Am 12. Uhr 10 Minuten am Mittwoch Mittag traf Oberleutnant Alfred v. Hünke auf der schwarzen Stute „Lüchöl“ ein. Er war am Sonntag um 6 Uhr 35 Minuten von Wien abgegangen, sein Ritt hatte also nur 77 Stunden 35 Minuten gedauert. Ihm auf dem Fuße folgte als 4. Reiter des 2. Starttages der Oberleutnant Dominik Muzjka von der 8. Traindivision auf der braunen Stute „Desdemona“. Er hatte Wien am Sonntag 6 Uhr 45 Minuten verlassen, hatte somit nur 77 Stunden 26 Minuten gebraucht.

Vor dem Grafen Stahrenberg war noch eine ganze Reihe österreichischer Reiter des ersten Starttags in Berlin eingetroffen. Bis um Mitternacht am Dienstag waren schon zehn Reiter angekommen, ihnen folgten bis Mittwoch früh um 6 Uhr neun weitere. Zwischen die Ankunft des 19. und 20. Reiters vom ersten Tage fiel dann um 6 Uhr 51 Minuten das Eintreffen des Grafen Stahrenberg. Mit dem Pferd am Bügel ging um 8 Uhr 54 Minuten Hauptmann Rohr durchs Ziel. Das Pferd, Graf Lubenski's Grauschimmelwallach „Capitan“, hatte von Tempelhof aus den Reiter nicht mehr tragen können. Zeit 98 Stunden 42 Minuten.

Als 42. österreichischer Reiter ging um 5 Uhr 27 Minuten am Mittwoch Nachmittag zu Fuße der Rittmeister Otto Hellingsöller durchs Ziel, sein Pferd war in Dahlnitz bei Jossen liegen geblieben. Der Offizier war seit drei Uhr zu Fuße unterwegs, zwei Berliner hatten ihn beim Vorwärtstreiben des Interes unterstützt. Roth und Reiter waren vollständig kaputt. Zeit 106 Stunden 32 Minuten. Als 43. ging ein um 5 Uhr 51 Minuten der Oberleutnant Redlich vom 10. Husaren-Regiment.

Auch Lieutenant Spitzer von den 9. Dragonern kam zu Fuße an. Er hatte 4 Meilen zu Fuße zurückgelegt und mußte sein Pferd die braune Stute Wila fast durchs Ziel ziehen.

Zehn Reiter vom zweiten Starttag waren bis 5 Uhr am Mittwoch Nachmittag eingetroffen.

Für den Distanzritt sind zweieundvierzig Geldpreise ausgelegt und zwar je einer zu 20 000, 10 000, 6000, 4000, 3500, 3000, 2500, 2000, 1800, 1600, 1400, 1200, 1000, 900, 800, 700 und 600 M., und fünfundzwanzig zu je 500 M.; außerdem sind noch zwei Konditionspreise zu je 5000 M. ausgelegt für das in Wien beziehungsweise in Berlin in besserer Kondition während der Ausübung des Richteramtes eingetroffene Pferd der deutschen beziehungsweise österreichisch-ungarischen Offiziere.

Wien, 5. Okt. Der Empfang der gestern hier eingetroffenen deutschen Distanzreiter war ein sehr enthusiastischer. Prinz Friedrich Leopold von Preußen wurde am Ziele von dem ihm zugetheilten Obersten Kauchenberg erwartet. Derselbe nahm in dem Offizierskasino nur eine kleine Erfrischung und begab sich alsbald in der bereit stehenden Hofequipe nach der Hofburg. Auf der Fahrt über die Ringstraße, sowie bei der Einfahrt in die Hofburg wurde der Prinz von dem Publikum lebhaft begrüßt. Der Fuchswallach „Taurus“, auf welchem der Prinz die Reise zurücklegte, befindet sich in guter Kondition und ist ohne Beimischung; derselbe nahm sofort Futter. Der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, welcher gleichfalls in der Hofequipe erwartet wurde, mußte in Folge eines seinem Pferde zugefügten Unfalles, welches in Folge dessen total lahm geworden war, den Ritt aufgeben und die Eisenbahn benutzen. Rittmeister v. Tepper-Laski, der außerordentlich frisch hier angekommen ist, verweilte zwei Stunden im Kreise österreichischer Offiziere, ehe er sich nach seinem Absteigequartier begab.

Wien, 5. Okt. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist als Gast des Kaisers Franz Josef in der Hofburg abgetiegen; Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, dessen Ankunft man heute Mittag entgegenfieht, wird auf Einladung des Kaisers ebenfalls dajelbst Wohnung nehmen.

Wien, 4. Okt. Heute Nachmittag 1 Uhr 20 Minuten traf Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein hier ein. Der Herzog kam zu Fuße an und führte sein Pferd.

Wien, 5. Okt. Der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein wurde bei seiner Ankunft in Floridsdorf von dem Korps-Kommandanten Fzhr. v. Schönfeld empfangen. Um 3 Uhr 40 Minuten traf Premier-Lieutenant Müller vom Ulanen-Regiment Nr. 1 ein, 6 Minuten später Premier-Lieutenant v. Bomsdorff vom Dragoner-Regiment Nr. 12.

Wien, 5. Okt. Hauptmann Bloch v. Blottnitz ist gestern Nachmittag 4 Uhr 45 Minuten, Hauptmann v. Wilsleben und Premier-Lieutenant Scholz sind um 6 Uhr 40 Minuten in Galau eingetroffen. Deutschbrod passirten um 7 1/2 Uhr Sekonde-Lieutenant Hopfen, um 9 1/2 Uhr Premier-Lieutenant Pbilippen, um 10 Uhr Oberst v. Rothkirch und Premier-Lieutenant Graf v. d. Goltz.

Wien, 5. Okt. Von den deutschen Distanzreitern trafen während der Nacht ferner ein: Premier-Lieutenant Reisch (Dragoner-Regt. 1), Rittmeister Freiherr von Schuckmann (Rir.-Regt. 1),

Uebereinstimmung in Form und Idee mit dem Theil eines Stückes, an dem er kollaborierte und das eben unter der Felle ist.

Konturrenz also: Die zweite schwarze Kugel. —

Bei der fünften Scene des vierten Aktes oder Aufzuges, behauptet ein anderer Herr, der ein schwaches Gehör hat, Herr „Unbekannt“, hier „Chose“ genannt, lese nicht laut genug. Da dies jedoch nicht der Fall, so stimmen die Andern seiner Klage nicht bei, was den Schwerhörigen weidlich verletz. Eigenliebe und Eitelkeit: Dritte schwarze Kugel. —

Bei der neunten Scene empfängt ein Viertel die leise Mahnung seines Wagens und erkennt, wie die Länge des Stückes die Stunde seines Diners unverhältnismäßig hinauschiebe. Unbefriedigter Appetit: Vierte schwarze Kugel. —

Bei der ersten Scene wird ein finstler, der mit offenen Augen schlummert und durch eine pathetische Stelle aus seinen Träumereien aufgeschreckt worden ist, nicht wenig verdrießlich. Schred: fünfte schwarze Kugel. —

Und so endet denn die Besung ohne daß, wie der arme Herr Chose selbst genügend bemerkt, es ihm nur im Geringsten gelungen wäre, eintige Sympathie zu erwecken.

Er zieht sich, wie geziemend, ins Nebenzimmer zurück, worauf die Versammlung nach Brauch der Geschworenen ihre geheime Deliberation beginnt.

Natürlich dürfen eifersüchtige Alibalität, bedrohte Konturrenz, überführte Schwachhörigkeit, verhaltene Eglust und unterbrochener Schlaf nicht offen oppositionell zu Tage treten, weshalb man also genötigt, sich nach irgend welchen Gründen umzusehen.

„Meine Herren“, beginnt der schriftstellernde Schauspieler, „habe ich nötig Ihnen die Gründe darzulegen, weshalb ich die Annahme dieses Stückes ablehne? — Enthält es doch nur eine einzige wirklich interessante Scene (natürlich die, welche von ihm in dem in Frage befindlichen Stück), zudem aber hätte sie mit unendlich mehr Kunst behandelt werden müssen, so daß ich auch diese nicht einmal angenommen haben würde, auch hat der unerfahrene, hünenunkundige Verfasser die Situation forciert und die Handlung überstürzt. Außerdem bemerke ich, daß wir unsere Tradition völlig verrathen würden, wenn wir ein ähnliches, noch dazu so „immoralisches“ Nachwerk nicht ablehnen würden.“

„Meine Herren“, läßt sich hierauf der persönlich Eifersüchtige, vielleicht nicht ganz ohne Widerspruchvermögen, vernehmen, „ich bin nicht genau der Ansicht, die ich hier soeben ausgesprochen hörte, ja ich gestehe, daß ich ganz entgegengesetzter Meinung bin. Wie

es mir scheint, hat man dem Verfasser vor Allem eine übermäßige Schüchternheit vorzuerwerfen; wie sage ich gleich, — eine Rückhaltung, die hart an Banalität grenzt. Welch schöne Rolle hatte er nicht zu entwickeln?“ — (natürlich diejenige, welche er auf den Veis geschriebenen haben möchte), — „und wie kläglich hat er dieselbe durchgeführt. Die Immoral kommt hier weniger in Betracht, doch müssen wir im Interesse der Kunst das Stück entschieden ablehnen.“

„Erlauben Sie“, nimmt jetzt der harthörige Schauspieler das Wort, — „erlauben Sie, daß ich Ihre Ansicht keineswegs theile. Das Stück hat eine Tendenz, und zwar eine schlimme Tendenz, zum Theile . . . doch wozu . . . ist es nicht genug, wenn ich sage, eine schlimme Tendenz?“

„Ich muß gestehen“, entgegnet hierauf derjenige der Herren, dem vorhin die Augen zugefallen, „ich finde vor Allem, daß das Stück zu kurz ist.“ (Verstreicht doch die Zeit so schnell, wenn man schläft.)

„Zu kurz!“ ruft jetzt der Dinerlustige. „Zu kurz! Auf Ehre, das ist stark! Als ob nicht an jeder Scene zu kürzen wäre. Gewiß nur Ihr Scherz!“

„Scherz? Wüßte nicht, was es hier zu scherzen gäbe? Ich denke, Jeder hat seine Ansicht und ich behalte die meine.“

„Für die Sie mich ohne Zweifel nicht gewinnen.“

„Ach was!“ fährt jetzt der Schönfärbige dazwischen. „Ihr seid alle Beide auf dem Holzwege; ich sage Euch, der wahre Fehler des Stückes besteht eben darin, daß es „gar keine Tendenz“ hat.“

„Wie? Was?“ schreit jetzt der Harthörige, „das ist ja purer Widerspruch.“

„Und ich behaupte . . .“

„Ich bestätige . . .“

„Ich wiederhole . . .“

„Aber nochmals . . .“

„Mein Gott, meine Herren“, hebt jetzt der Eglustige wieder an, „ist es doch ganz unnötig, daß wir uns streiten. Welchen wir doch nur in den einzelnen Ansichten von einander ab, obgleich wir in den Hauptpunkten völlig einig sind, nämlich darin, daß das Stück „abgewiesen“ werden muß.“

„Glaub's gern!“

„Natürlich.“

„Das wollte ich meinen . . .“

„Gut, also lehnen wir zuvor ab und behalten wir uns die Entscheidung des Warum auf die nächste Sitzung vor.“ Dieser

Vorschlag zur Güte findet allgemeinen Anklang, man lacht und siehe da, sieben schwarze und zwei rote Kugeln sind jetzt das Resultat.

Die beiden rothen Kugeln bedeuten ungefähr: „Veuillez nous epargner la peine de vous mettre dehors.“

Dies die einzige Konzession, welche die beiden jüngeren Mitglieder des Tribunals, ohne sich zu kompromittiren, zu machen gewagt.

Als unser Herr von „Unbekannt“ dies Verdikt vernimmt, wüßte er schädiern gern zu wissen, welche Fehler denn als die „hervortretendsten“ bezeichnet zu werden verdienen, worauf man ihm jedoch einfach erklärt, wie der Beschluß jeden Kommentar ausschließt.

Wenig erbaut geht er fort, indem er überdenkt, wie es doch eigentlich sonderbar, die Beurtheilung so natürlich parteilichen Richtern zu überlassen, da doch sobald eine Rolle einem derselben mißfällt oder einem theuren Kollegen zu gut sieht, die Neutralität aufhört und jede richtige Beurtheilung kurzweg ausschließt.

Zweitens aber wie in der Selbstherrarchie der Autor dem Darsteller auf einem Punkt wohl gleichberechtigt sei und wie man daher diesem nicht jenem so unbedingt und mundtödt unterordnen dürfe.

Drittens: Wie man gerade kein besonderes Vertrauen zu einem Richter haben dürfe, der sich während der Sitzung (wie dies im Justizpalast ebenfalls vorkommend) nicht einmal des Schlafes zu erwehren vermöge.

Viertens, daß so eine Person der Natur nach dem Irrthum ausgelegt sei, ihrer Keun . . . am Ende auch wohl noch keinen Anspruch auf „Infallibilität“ erheben könnten.

Fünftens . . . Sechstens . . . Siebentens . . . Ahtens . . . Wie man sich erinnert, so stand es vormalig in der guten, alten Zeit jedem Beurtheilten frei, vierundzwanzig Stunden lang seine Richter zu . . . belästigen. — Lassen wir also Herrn „Chose“, unsern unbekanntem Helden, von diesem alten Recht der vergangenen Zeit im Stillen als „Ballast“ selbstverständlich etwas Gebrauch machen, denn:

S'affliger de ses infortunes, c'est ajouter la fiel a l'absinthe, heißt es eben hier

. . . Faut franchement decharger sa bile! —

Das cholertische Temperament bringt's mal so mit sich.

G u s t a v S c h n e i d e r.

Premier-Lieutenant Freiherr von Reichenstein (7. Feld-Art.-Regt.) und Gef.-Lieut. Graf v. Hohnstein (1. bayer. Lan.-Regt.)

Wien, 5. Okt. Von deutschen Distanzreitern trafen ferner ein: Heute früh 8 Uhr 47 Min. 40 Sekunden Rittmeister v. Seyden-Linden vom Ulanen-Regiment Nr. 13, Rittmeister v. Gofler vom Leib-Garde-Husaren-Regiment und Rittmeister v. Kramsta vom Garde-Kürassier-Regiment. — Sekonde-Lieutenant Hoffmann v. Waldau vom Dragoner-Regiment Nr. 8 kam um 10 Uhr 45 Min. zu Fuß an, ohne Pferd; dieses war bei Kornenburg zusammengebrochen.

Zur Cholera-Epidemie.

Dem kaiserlichen Gesundheitsamt vom 4. bis 5. Oktober Mittags gemeldete Cholera-Erkrankungs- und Todesfälle:

Staat und Bezirk	Ort	Datum							
		1./10.		2./10.		3./10.		4./10.	
		erkrankt	gestorben	erkrankt	gestorben	erkrankt	gestorben	erkrankt	gestorben
Hamburg.	Hamburg	43	21	26	12	43	9	30	11
Preußen.	Altona	10	8	1	3	3	5	6	4

Vereinzelte Erkrankungen:

Regierungsbezirk Schleswig: in der Stadt Wandsbeck und noch 1 Ort des Kreises Stormarn 2 Erkrankt, 1 Todesfall. Regierungsbezirk Stettin: in der Stadt Fiddichow 1 Todesfall.

Berlin, 5. Okt. Aus Hamburg verzeichnet das „B. Z.“ das Gerücht, daß maßgebende Kreise angesichts der stetigen Abnahme der Cholera in Hamburg erwägen, eine amtliche Erklärung, daß Hamburg suchtfrei sei, herbeizuführen. Mit dem Reichsgesundheitsamte sollen schon Verhandlungen darüber eingeleitet sein.

Stettin, 5. Okt. Nach amtlicher Meldung sind seit gestern hier zwei Personen an der Cholera gestorben.

Hamburg, 5. Okt. Der Vorstand der Auswärtigen Angelegenheiten veröffentlicht eine Aufklärung über die Beschwerden amerikanischer Blätter wegen Ausstellung von Gesundheitspässen für die nach Ausbruch der Cholera in Hamburg nach den Vereinigten Staaten in See gegangenen Schiffe. In derselben heißt es, daß das Attest für die „Moravia“ am 16. August ausgestellt worden ist, als noch nicht der geringste Verdacht des Choleraausbruchs vorlag. Die Sachverständigen stellten am 22. August die entscheidenden Merkmale fest. Am 23. und 24. August erschien es zunächst zweifelhaft, ob die konstatierte Krankheit epidemisch sei. Am 24. August wurden in der Sitzung des Senats die Berichte des Medizinal-Inspektors zur Kenntnis genommen, eine Anfrage des Reichsanzalters wegen der hier aufgetretenen verdächtigen Krankheit beantwortet und die tägliche Bekanntgabe der Krankheits- und Todesfälle angeordnet. Geheimrath Koch wurde zugleich um Abgabe eines Gutachtens über den epidemischen Charakter der Krankheit erucht und die Senatskanzlei angewiesen, die Ausstellung reiner Schiffspässe sofort einzustellen. Die bereits ausgefertigten Pässe wurden zurückgehalten. Der Paß der „Normanna“ datirte vom 24. August, war aber vor der Siftung bereits ausgehändigt.

Lübeck, 5. Okt. Die Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahn hat dem hiesigen Komitee 3000 M. für die Nothleidenden im Hamburg übergeben. — Der Bürgerausschuß bewilligte heute 133 000 Mark für öffentliche Arbeiten, um der nothleidenden Bevölkerung Lübecks Erwerb zu verschaffen.

Wien, 5. Okt. Nach amtlicher Meldung ist gestern in Bodgorze, Blasjow und Debnik je eine Person an der Cholera erkrankt, zwei davon sind bereits gestorben. In Zwierzytniec unweit Krakau ist die Cholera neu aufgetreten; daselbst ist eine Person an der Cholera gestorben. In Krakau wurden von gestern früh bis heute früh 3 Choleraerkrankte nach dem Hospital transportirt.

Zembo, 5. Okt. Die bakteriologische Untersuchung hat ergeben, daß bei den in Pantowice (Bezirk Brody) Krownik (Bezirk Przemysl) Zince (Bezirk Sniatyn) und Mielec unter choleraverdächtigen Umständen erkrankten Personen nirgends asiatische Cholera vorliegt.

Wien, 5. Okt. Die der „Bester Lloyd“ meldet, sind seit gestern Abend 6 Uhr bis Mitternacht neuerdings 24 an Cholera erkrankte Personen in das Baradenhospital gebracht worden. 6 Personen sind gestorben, 3 als genesend entlassen worden. In Sorokor ist eine Erkrankung, in Czegléd ein Todesfall vorgekommen. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß die Bevölkerung längs der Donau Wasser nur noch in gefochtem Zustande trinken soll.

Wien, 5. Okt. Das „Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ erklärt die Meldung des „Bester Lloyd“, daß von gestern Abend 6 Uhr bis Mitternacht 24 an Cholera erkrankte Personen in das Baradenhospital gebracht seien, für unzutreffend. Es seien vielmehr nur 4 Choleraerkrankte während dieser Zeit in das Hospital aufgenommen worden.

Wien, 5. Okt. Von Mitternacht bis heute Mittag wurden 12 Personen in das Baradenhospital aufgenommen, 3 sind gestorben. In der Hungariastraße, wo sich 2 Cholerafälle zutrug, kam es bei dem Erscheinen der Desinfektionsarbeiter zu Zusammenrottungen einer großen Menschenmenge, welche die ersteren an dem Eintritt in die Wohnungen der Choleraerkrankten verhinderte. Die Menge nahm eine drohende Haltung an, so daß die Desinfektionsarbeiter unverrichteter Sache sich zurückziehen mußten.

Einer Lokalcorrespondenz zufolge sind gestern hier 38 Personen an der Cholera erkrankt und 8 gestorben. Es macht sich ein fühlbarer Mangel an Eis geltend.

Paris, 5. Okt. Gestern sind in Paris 19 Cholera-Erkrankungen und 7 Todesfälle, innerhalb der Bannmelle 6 Erkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen.

Savre, 5. Okt. Hier ist gestern eine Person an der Cholera erkrankt und eine gestorben.

Konstantinopel, 5. Okt. Der Oberste Sanitätsrath hat die Dauer der Quarantäne für Land- und See-Provenienzen auf zehn Tage ausgedehnt.

Budapest, 5. Okt. Der Ministerrath beschloß eine Quarantäne in Berciorova und Predeal an der ungarischen Grenze einzurichten. Bis zur Errichtung der nöthigen Baulichkeiten wurde eine ärztliche Revision der Reisenden, eine fünfjährige Beobachtung derselben am Bestimmungsorte sowie eine Desinfektion des Gepäcks an der Grenze angeordnet.

Wien, 5. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin empfangen heute das Staatsministerium, die Oberhof- und Hofchargen, den Vorstand des Landtages, Deputationen der kirchlichen und gerichtlichen Behörden, der Universität Jena, des Offizierkorps, den Direktor des Thüringer Zoll- und Steuervereins, Vertreter der höheren- und Volksschulen-Lehrerschaft, welche sämmtlich ihre Glückwünsche anlässlich des fünfzigjährigen Ghebubiläums des großherzoglichen Paares darbrachten. Zugleich fand die Ueberreichung einer für diese Feier geprägten goldenen Denkmünze durch ein besonderes Komitee statt. Ferner überreichten der Vorstand des Landtags für Wohlfahrtszwecke eine Summe von 400 000 M., das Landeskomitee für Zwecke der Gemeinde-Krankenpflege 140 000 M., die Hofstaaten einen großen silbernen Aufsat, einen Falken darstellend. Der Großherzog und die Großherzogin, die sich des besten Wohlbefindens erfreuen, waren sichtlich gerührt durch die zahlreichen Beweise der Liebe und Treue.

Wien, 5. Okt. Für die Anwesenheit des Kaisers Wilhelm ist folgendes Programm aufgestellt: Der Kaiser trifft am 11. d. M. Mittags auf dem Nordbahnhof ein und wird daselbst von dem Kaiser Franz Josef und den in Wien anwesenden Erzherzogen empfangen. Vom Bahnhofe aus begiebt sich Kaiser Wilhelm nach Schönbrunn, wo Nachmittags Familiendiner stattfindet. Abends ist Festvorstellung im Hof-Opern-Theater. Für Mittwoch Vormittag ist ein Jagdausflug in Aussicht genommen; Nachmittags ist Tafel in Schönbrunn, Abends Festvorstellung im Hofburgtheater. Am Donnerstag Vormittag soll wiederum ein Jagdausflug unternommen werden, Nachmittags Tafel in Schönbrunn, Abends tritt Kaiser Wilhelm die Rückreise an.

Wien, 5. Okt. Die „Wiener Abendpost“ stellt fest, daß die Untersuchung wegen pflichtwidrigen Verhaltens der Finanzorgane sowie wegen Zollbefraudationen in der Bukowina bereits von dem früheren Finanzminister Dunajewski eingeleitet worden ist; es sei somit unrichtig, wenn der Umschwung in der Finanzverwaltung der Bukowina mit dem Wechsel der Personen der Finanzminister in Zusammenhang gebracht werde.

Prag, 5. Okt. Das Organ der Alttschechen, „Das Narod“, spricht sich auf das Entschiedenste gegen das Auftreten des Delegirten Chym in der Delegationsitzung aus. Die auswärtige Politik Oesterreichs sei gestützt auf den vereinigten Einfluß der Ungarn, Deutschen und Polen, niemals würde es den Alttschechen eingefallen sein, eine derartige steinerne Wand mit ihren Gzechenschädeln einrennen zu wollen; die Jungtschechen hätten es nun aber gewagt und damit die Gegnerschaft aller Faktoren gegen die tschechische Nation heraufbeschworen.

Kopenhagen, 5. Okt. Im Folkething brachte der Minister des Inneren heute eine Vorlage ein, wonach den Aktiengesellschaften eine Steuer von 2 Prozent ihres Nettoertrages auferlegt werden soll. Ausländische in Dänemark domizilirte Aktiengesellschaften sollen von dem in Dänemark erzielten Nettoertrag Steuer zahlen.

Bern, 5. Okt. Der neu ernannte deutsche Gesandte bei der Schweiz Dr. Busch überreichte heute Vormittag in Begleitung des Legationsrathes von Tschirschy und des Militär-Attachees Major v. Bernhardt dem Bundespräsidenten Hauser sein Beglaubigungsschreiben.

Paris, 5. Okt. Der „Temps“ bemerkt zu dem Budget von 1893, dasselbe sei zwar nicht derart, um sich einer Entmuthigung hinzugeben, es dürfe jedoch kein Fehler begangen werden, wenn nicht das Budget Enttäuschungen hervorrufen solle. Die Kammer müsse die Sorge um den öffentlichen Kredit höher stellen als die rein politischen Agitationen, sonst würde das Budget eine arge Schlappe für dieselbe sein.

Eine offiziöse Note erklärt gegenüber irrigen Kommentaren, der Handelsminister habe in seiner zu St. Etienne gehaltenen Rede von einer baldigen handelspolitischen Entente mit einem großen Lande sprechend, lediglich auf Rußland angespielt.

Paris, 5. Okt. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Deputirte Millevoye an den Minister-Präsidenten Coubet eine Anfrage richten über das Verhalten der Regierung gegenüber Ausländern, welche gleich dem deutschen Reichstags-Abgeordneten Lebfnacht in Frankreich selbst Haß und Verachtung gegen Frankreich erregten.

Ein Telegramm des Afrikareisenden Nizon vom 4. d. Mts. meldet, daß eine Expedition aufgebroschen ist, um den Niger aufwärts zu ziehen.

Nach Berichten, welche bei dem Ministerium des Auswärtigen eingegangen sind, ist der französische Abgesandte d'Aubigny von dem Verlauf seiner Mission nach Marokko und den bisherigen Ergebnissen derselben überaus befriedigt. Der Gouverneur von El Arach habe zwar Lebensmittel nicht verweigert, derselbe habe indeß deren Vleserung, wie übrigens auch schon früher gegenüber dem englischen Gesandten, nur ungern ausgeführt.

Paris, 5. Okt. Der Befehlshaber der französischen Truppen in Dahomey, Oberst Dodds, hat telegraphisch hierher gemeldet, er habe am 2. d. M. den Uéme mit seinen gesammten Truppen überschritten und sei in dem Dorfe Boguessja angekommen. Die Dahomeischen Truppen ständen ihm gegenüber in einer befestigten Stellung, die er unbedenklich angreifen werde.

Brüssel, 5. Okt. Nach einer Mittheilung der „Independance Belge“ meldete der Gouverneur des Hennegau in einem Bericht an die Regierung, daß nicht nur die Bergarbeiter, sondern auch ländliche Arbeiter belgischer Nationalität von den Unruhen im Departement Pas des Calais betroffen worden sind.

London, 5. Okt. Die Industrie in Wales beginnt sich zu erholen. Die Gesellschaft Ebbw Vale hat einen Auftrag zur Lieferung von 40 000 To. Stahlschienen für die Transvaal Republik erhalten.

Konstantinopel, 5. Okt. Der deutsche Delegirte bei der Verwaltung der Dette Publique Ottomane, Geheimer Legationsrath Dr. Rudolf Lindau, welcher infolge der Quarantäne am Malaziotieber erkrankt war, befindet sich seit einigen Tagen in bester Reconvaleszenz.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Wien, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends wurden 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Der Landesverteidigungsminister verfügte die

b. Oktbr.-November 22 1/2 Br., v. Nov.-Dez. 22 1/2 Br., v. Dezbr.-Jan. 22 1/2 Br., per April-Mai 22 1/2 Br. Kaffee fest. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white lot 5,90 Br., per Nov.-Dez. 5,95 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 5. Okt. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktbr. 75 1/4, p. Dezbr. 76 1/4, p. März 74 1/4, per Mai 73 1/4. Behauptet.

Hamburg, 5. Okt. Rudermarkt. (Schlussbericht.) Rüb- = Rohzucker I. Produkti Wark 88 bct. Rendement neue Union frei an Bord Hamburg per Okt. 3,25, p. Dez. 13,35, per März 13,70, per Mai 13,87 1/2. Behauptet.

Paris, 5. Okt. Getreidemarkt. (Schluss.) Weizen ruhig, p. Oktober 21,90, p. Novbr. 22,20, p. Novbr.-Febr. 22,60, p. Januar-April 23,00. — Roggen fest, p. Okt. 14,60, p. Jan.-April 15,70. — Weizen matt, per Oktober 51,20, p. Nov. 50,70, per Nov.-Febr. 50,90, per Jan.-April 51,00. Rüböl steig, p. Okt. 58,50, per Nov. 58,75, p. Nov.-Dezbr. 59,25, p. Jan.-April 60,25. Spiritus fest, per Oktbr. 45,00, per Novbr. 44,50, p. Nov.-Dezbr. 44,25, per Jan.-April 44,75. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 5. Okt. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. lot 36,25. Weisser Ruder ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Okt. 33,00, p. Nov. 33,25, p. Nov.-Jan. 33,37 1/2, per Jan.-April 39,00.

Savre, 5. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Betmann, Steglar u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Okt. 94,00, p. Dez. 95,50, p. März 94,50. Behauptet.

Savre, 5. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Betmann, Steglar u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Basis. No 10000 Sack, Santos 15000 Sack, Rezettes für gestern.

Amsterdam, 5. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per Nov. 180, März 186. Roggen lot unverb., do. auf Termine fest, per Oktbr. 156, per März 142. Rüböl lot 24 1/4, p. Nov.-Dez. 24 1/4, per Mai 25 1/4.

Amsterdam, 5. Okt. Bancazinn 56.
Amsterdam, 5. Okt. Java-Kaffee good ordinary 55
Antwerpen, 5. Okt. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Woll. La Plata-Zug, Type B., per Nov. 4,42 1/2, per März 4,50 bezahlt.

Antwerpen, 5. Okt. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiß lot 13 1/2, bez. u. Br., p. Okt. 13 1/2 Br., p. Nov.-Dez. 14 Br., Jan.-April 14 Br. Fest.

London, 5. Okt. An der Rüte 4 Weizenladungen angekoten. — Wetter: Regnerisch, kühl.

London, 5. Okt. 96 pCt. Tabakzucker lot 15 1/2, ruhig, Rüb- = Rohzucker lot 13 1/2.

London, 5. Okt. Gilt-Rente 44 1/2, per 3 Monat 44 1/2.

London, 5. Okt. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23 180, Gerste 9 640, Hafer 41 180 Dts.

Weizen, Gerste, Hafer und Mais fester, Mehl fester, 1/4 sh. theurer. Angefommene Weizenladungen ruhig, schwimmendes Getreide 1/4 sh. theurer.

Glasgow, 5. Okt. Rohzucker. (Schluss.) Mixed numbers warrants 41 sh. 9 d.

Morgen findet kein Markt statt.

Liverpool, 5. Okt. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Nutzmäßigster Umsatz 15000 B. Fest. Tagesimport — B.

Liverpool, 5. Okt. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 15000 B., davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Amerikaner fester 1/16 höher, Surats fest.

Middl. amerikan. Lieferungen: Oktober-November 4 1/16 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 4 1/16 Käuferpreis, Februar-März 4 1/16, April-Mai 4 1/16 d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 5. Okt. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 15000 B., davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Fest. Indische Baumwolle 1/16 höher.

Middl. amerikan. Lieferungen: Oktbr.-Novbr. 4 1/16 Käuferpreis, Nov.-Dez. 4 1/16, Berth, Dezem.-Jan. 4 1/16 Käuferpreis, Januar-Febr. 4 1/16, Berth, Febr.-März 4 1/16 Käuferpreis, März-April 4 1/16, Berth, April-Mai 4 1/16 do., Mai-Juni 4 1/16 d. do.

Leith, 5. Okt. Getreidemarkt. Markt eher festere Stimmung, jedoch fanden nur kleine Geschäfte statt.

Newyork, 4. Okt. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Waaren betrug 5483540 Dollars, gegen 6364578 Doll. in der Vorwoche.

Newyork, 5. Okt. (Anfangsbericht.) Petroleum Pipeline certificates per Nov. 51. Weizen per Dezember 81 1/4.

Newyork, 4. Okt. Baarenbericht. Baumwolle in Newyork 7 1/8, do. in New-Orleans 7 1/8. Raff. Petroleum Standard white in Newyork 6,10, do. Standard white in Philadelphia 6,05 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5 1/4. Pipeline certificates per Novbr. 51. Getrig. Schmalz l'o 8,55 do. Höhe u. Brothens 9,80 Ruder (Fair refining Ruscovad.) 3. Mats (New) Nov. 52 1/4, p. Dez. 52 1/4, p. Jan. 53 1/4. Rother Winterweizen lot 79 1/4, Kaffee No Nr. 7, 15 1/2, Wehl (Spring clear) 3,10 D. — C. Getreidefracht 2 1/2. Kupfer 11,25. Rother Weizen per Oktober 79, p. Nov. 80 1/4, per Dezbr. 82, per Mai 80. — Kaffee Nr. 7 l'om ord. p. Nov. 14,45, p. Jan. 14,40.

Chicago, 4. Okt. Weizen per Nov. — per Dezbr. 76 1/4, per Mai 81 1/4. Mats per Nov. 45 1/4. Speck short clear nom. York p. Okt. 11,00.

Chicago, 5. Okt. Weizen p. Oktober 78 1/4 C., p. Novbr. 80 C.

Berlin, 6. Oktober. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 5. Okt. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulationem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls wenig günstig und boten geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen ruhig, nur zeitweise machte sich auf einigen Gebieten etwas größere Regsamkeit bemerkbar, als sich Deckungsbegehre einstellte. Im späteren Verlaufe des Verkehrs erschien die Haltung wieder schwach, der Schluss ziemlich allgemein befestigt. — Der Kapitalmarkt wies zum Teil weniger feste Haltung für heimische solide Anlagen auf; Proz. Reichs- und Preussische konsol. Anleihen mußten etwas nachgeben. — Fremde, festen Zins tragende Papiere lagen schwach und ruhig; Italiener, Russische Anleihen und Ungarische 4proz. Goldrente behauptet, Rubelnoten anfangs abgeschwächt. — Der Privatdiskont wurde mit 1 1/4 Proz. notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien mit unbedeutenden Schwankungen ruhig um; Lombarden schwächer, andere österreichische Bahnen wenig verändert; Schweizerische Bahnen matt, Italienische Bahnen abgeschwächt. — Inländische Eisenbahnaktien fester bei mäßigen Umläufen; Lübeck-Büchen schwach, Mainz-Ludwigshafen und die östlichen Bahnen etwas anziehend. — Bankaktien blieben in den Kassawerten wenig verändert und ruhig; die spekulationen Devisen nach schwächerer Eröffnung befestigt, aber später wieder abgeschwächt; Diskontokommandit., Berliner Handelsgesellschafts-Antiellen und Aktien der Deutschen und Dresdener Bank lebhafter. — Industrieaktien ruhig; Montanwerte anfangs zu schwächeren Notirungen ziemlich belebt, später in Folge von Deckungen befestigt.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Okt. Trotz besserer Berichte aus Newyork und der relativen Festigkeit der englischen Märkte war der heutige Getreidemarkt in schwacher Haltung, da die reichliche Verjorgung, welche uns an inländischer Waare zufließt, drückend wird. Weizen gab bei ruhigem Geschäft ca. 1/4 Mark nach. In Roggen war der Verkehr lebhafter, die Preise gaben unter dem Druck starker

Abgaben der Blaspesulation reichlich 2 Mark nach. Hafer ruhig und etwas billiger. Roggenmehl wurde bei etwas besseren Umläufen merklich billiger abgegeben. Rüböl per Frühjahr belebt und höher, diesjährige Sichten behauptet. In Spiritus gab Vorkaare unter dem Druck neuer Zufuhren und Angebot vom Lager um 1/4 Mark nach. Es kommt auch bereits neue Waare an den Markt. Termine, namentlich nahe Sichten, werden durch die Blaspesulation gestelzt und sind nur 20 Pf. billiger.

Weizen (mit Ausschluß von Randweizen) p. 1000 Kilogr. Loto vernachlässigt. Termine matt. Gefündigt 700 Tonnen. Rübölpreis 152,25 M. Loto 145—170 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 152 M. per diesen Monat 152,75 bez., per Oktbr.-Nov. 152,25—152,25 bez., per Nov.-Dezbr. 154,50 bis 154 bez., per April-Mai 160,75—161—160,25—160,50 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loto unbedeutender Handel. Termine flau. Gefündigt — Tonnen. Rübölpreis — M. Loto 137—150 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 142 M., inländischer guter 143, exquif. 150 M., per diesen Monat 145,25 bis 143 bez., per Oktbr.-November 145—142,75 bez., per Novbr.-Dezbr. 144,5—142,25 bez., per April-Mai 145,75—144,25 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 140 bis 185, Futtergerste 128—155 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loto wenig verändert. Termine niedriger. Gefündigt — Tonnen. Rübölpreis — M. Loto 141—168 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 145 M. Pommerischer und preuß. mittel bis guter 141—146 bez., feiner 147—152 bez., schles. mittel bis guter 141—146 bez., feiner 147—154 bez., per diesen Monat 146—145,5—146 bez., per Okt.-Novbr. 140,25 bis 140,5 bez., per Nov.-Dezbr. 140—139,75—140 bez., per April-Mai 142,25—141,5—141,75 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loto ruhig. Termine geschäftlos. Gefündigt — Tonnen. Rübölpreis — M. Loto 122—138 M. nach Qualität, per diesen Monat 118,5 M. per Oktbr.-Nov. —, per Nov.-Dez. —, per Dez.-Jan. —, per April-Mai 1893 —.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Roggenware 175—220 M. Futterware 148—165 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto incl. Sack. Termine weichen. Gefündigt — Rübölpreis — M. per diesen Monat 19,70—19,50 bez., per Okt.-Nov. 19,50—19,10 bez., per Nov.-Dez. 19,40—19 bez., per April-Mai —.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Höher bezahlt. Gefündigt — M. nach Qualität, per diesen Monat 118,5 M. per Oktbr.-Nov. —, per Nov.-Dez. —, per Dez.-Jan. —, per April-Mai 1893 —.

Trockene Kartoffelkörbe v. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loto 21,50 M., — Feuchte p. 100 Kilogr brutto incl. Sack lot 11,50 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Loto 21,50 M.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Str. à 106 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gefündigt — Rübölpreis — M. Loto ohne Faß 54,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Str. à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gefündigt — M. Rübölpreis — M. Loto ohne Faß 34,6—34,4—34,6 bez.

Spiritus mit 50 M. ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matt. Gefündigt 40000 Str. Rübölpreis 33,4 Mark. Loto mit Faß —, per diesen Monat 33,5—33,2—33,3 bez., per Okt.-Nov. 32,3 bis 32,2 bez., per Nov.-Dez. 32,2—32,1 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —, per März-April —, per April-Mai 33,5 bis 33,3 bez., per Mai-Juni —.

Weizenmehl Nr. 00 23,50—21,50 bez., Nr. 0 21,25—20 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,75—19,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 20,50—19,75 bez., Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1. Doll. = 4 1/4 M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. = W. 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 10 Pf., 1 Franco oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskontowechsel v. 5. Okt.	Brnsch. 20T.L.	103,25 G.	Schw. Hyp.-Pf.	4 1/2	102,30 G.	Wrsch.-Terres.	5	104,40 bz	Rohb Gold-Prior.	5		Pr.Hyp.-B.I.(rz.120)	4 1/2		Bauges.Humb.	6							
Amsterdam.	2 1/2	168,35 bz G.	Serb.Gld-Pfbd.	5	84,00 bz	Wrsch.-Wien.	17 1/2	205,75 bz	Süddst.-B.(Lb.)	3		do. do. VI.(rz.110)	4	102,30 bz G.	Moabit	8	133,50 B.						
London.	2	20,35 bz	do. Rente	5	75,00 bz G.	Weichselbahn	—	—	do. Obligation.	5	105,00 G.	do. div.Ser.(rz.100)	4	97,20 bz G.	Passage	3 1/2	63,50 bz G.						
Paris.	2 1/2	80,30 bz	do. neue 85	5	75,60 bz G.	Amst.-Rotterd.	2		do. Gold-Prior.	4	96,10 G.	do. do. (rz.100)	3 1/2		U. d. Linden	9							
Wien.	4	169,95 B.	Stockh.Pf.85.	4 1/2	101,60 bz	Gotthardbahn	6	154,50 G.	Baltische gar.	5	96,10 G.	Prs.Hyp.-Vers.-Cort.	4		Berl. Elekt.-W.	0	147,00 bz						
Petersburg.	4 1/2	3W. 203,40 bz	do. St.-Anl.80	4		Ital.Mittelm.	5 1/2	106,60 G.	Brest-Grzejow.	5	96,30 G.	do. do. do.	4	102,00 bz G.	Berl. Lagerhof	0	80,50 bz						
Warschau.	4 1/2	8T. 203,65 bz	Span. Schuld.	4	64,75 bz G.	Ital.Merid.-Bah	7 1/2	129,90 G.	Gr.Russ. Eis. gar.	3	99,25 bz G.	do. do. do.	3 1/2	95,80 bz G.	do. do. St.-Pr.	3	111,00 G.						
Ausländische Fonds.																							
Argentin.Anl.	5	43,50 B.	Türk.A.1865in	4		Lux. Pr. Henri	2,3	61,50 bz G.	Ivang.-Domb. gar.	4 1/2	99,25 bz G.	Schles.-B.Cr.(rz.100)	4	94,75 G.	Ahrens Br., Mbt.	0	50,00 bz G.						
do. do.	5	43,50 B.	Pfd.Sterrl. ov.	1	31,40 G.	Schweiz. Centr	4 1/2	127,50 bz	Kozlow-Wor. g.	4	90,20 G.	do. do. (rz.100)	3 1/2		Berl. Book-Br.	0	49,75 bz						
Bukar-Stadt-A.	5	95,25 bz	do. do. B.	1	22,60 G.	do. Nordost	5	112,90 bz	do. 1889	4	90,70 G.	Stettin. Nat. Hyp. Cr.	5	104,20 bz	Schultheiss-Br.	16	235,00 bz G.						
Buen.Air. G.-A.	5	29,10 bz G.	do. do. C.	4	76,50 bz	do. Union3.	3	73,90 bz	do. Chark.As.(O)	4	92,00 G.	do. do. (rz.110)	4 1/2	101,20 G.	Deutsche Oelw.	4	34,60 G.						
Chines. Anl.	5 1/2	105,00 bz G.	do. Consol.90	4		do. Westb.	3		do. (Oblig.)1889	4	92,00 G.	do. do. (rz.100)	4	101,20 G.	Deutsche Asphl.	11	132,00 bz G.						
Dän.Sts.-A.86.	3 1/2	94,30 G.	do. Zoll-Oblig	5	88,30 bz	Westisilian.	3 1/2	63,90 bz	Kursk-Kiew conv	4	90,75 bz G.	do. do. (rz.100)	4	100,60 bz G.	Dynamit-Fus.	6	91,40 A.						
do. do. 86.	3 1/2	94,30 G.	Trk.400Frc.-L.	4	88,30 bz	do. do.	5		Losowo-Sebast.	5	96,00 G.	do. do. (rz.100)	4		Erdmannsd. Sp.	0	82,00 G.						
Egypt. Anleihe	3 1/2	92,80 bz	do. Egr.Trib-Anl.	4 1/4	98,00 bz	do. do.	4		Mosco-Jaroslav	5	66,00 G.	do. do. (rz.100)	3 1/2		Glanz Zucker...	12	118,00 G.						
do. do. 1890	3 1/2	92,80 bz	Ung. Gld-Rent.	4	95,40 G.	do. do.	4		do. Kursk gar.	4	86,25 G.	B.f.Sprit-Prod. H	3	63,50 B.	Gummi Harburg	0							
do. do. 1890	3 1/2	92,80 bz	do. Gld-Rent.	4	103,25 bz	do. do.	4		do. Rjasen gar.	4	91,50 G.	Berl. Cassenver.	6 1/4	134,25 bz	Wien	20	249,50 G.						
do. Daira-L.	4		do. Gld-Rent.	4 1/2	101,40 G.	do. do.	4		do. Smolensk g.	5	104,00 bz B.	do. Handelses.	7 1/2	135,90 bz	do. Schwanitg.	0	175,00 bz G.						
do. do.	4		do. do. do.	4 1/2	85,60 G.	do. do.	4		do. Orel-Griasy conv	4	90,20 G.	do. Maklerver.	10	131,60 G.	do. Voigt Winde	8	125,75 G.						
do. do.	4		do. Papier-Rent.	4	254,10 bz G.	do. do.	4		Poti-Tiflis gar.	5		do. Prod.Hdbk. St.	10		do. Volpi Wind	5	94,30 G.						
do. do.	4		do. Looose	5		do. do.	4		Rjasen-Kozlow g.	4	90,30 bz	Börsen-Hdlver.	11 1/4	154,25 bz B.	Hemmoor Cem.	4	95,00 G.						
do. do.	4		do. Tem-Bg.-A.	5		do. do.	4		do. Rjasch-Morocz g.	5	101,10 bz	Bresl. Disc.-Bk.	4 1/2	98,40 bz G.	Köhl. Strk.	4							
do. do.	4		Wiener C.-Anl.	5	105,75 G.	do. do.	4		Rybinsk-Bolog.	5	88,25 G.	do. Wechslerbk.	4 1/2		Köpnisd. Zucker	12	117,50 bz G.						
Eisenbahn-Stamm-Aktien.																							
Aachen-Mastr.	3 1/4	62,25 bz	Aach.-Mastr.	3 1/4	62,25 bz	Alt.-Colberg	4 1/2	112,25 bz	Anatol. Gold-Obl.	5	87,00 bz G.	Gotthardbahn	4	103,25 bz G.	Gotthardbahn	4	103,25 bz G.	Internat. Bank...	3 1/2	87,00 bz G.			
Altenb.-Zeitl.	10 1/4	196,75 bz	Altenb.-Zeitl.	10 1/4	196,75 bz	Bresl.-Warsch.	4 1/2	49,00 bz B.	Ital. Eisen-Obl.	5	78,20 bz G.	do. Eisen-Obl.	5	78,20 bz G.	do. Eisen-Obl.	5	78,20 bz G.	do. Eisen-Obl.	5	78,20 bz G.	do. Eisen-Obl.	5	78,20 bz G.
Crefeld-Uerdng	0	90,50 bz	Crefeld-Uerdng	0	90,50 bz	Czakat.-St.-Pr.	5	102,20 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz
Dortm.-Gron.	4 1/2	113,80 B.	Dortm.-Gron.	4 1/2	113,80 B.	Dux-BodnAB.	—	—	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz
Mariemb.Mlawk	5	105,00 bz B.	Mariemb.Mlawk	5	105,00 bz B.	Prignitz	4	101,80 bz B.	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz
Mecklb. Südb.	0	20,80 bz	Mecklb. Südb.	0	20,80 bz	Szatmar-Nag.	6	85,30 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz
Mosk.-Ostpr.	5	109,00 bz	Mosk.-Ostpr.	5	109,00 bz	Dortm.-Gron.	4 1/2	113,80 B.	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	75,75 bz	do. Lit. B.	5	